4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die acht und neunzigste Rede über den sechs und neunzigsten Psalm.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

aufs neue zu ihm zu wenden, und ihm hinfort bis in den Tod treu zu seyn; so wird, sage ich, er sich auch wieder zu uns wenden, und uns seine Gnade und Barmhertzigkeit hier zeitlich und dort ewiglich erzeigen.

Getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, deinem Namen sey Preis, Lob, Ehre und Danck, daß du unser Heyland worden bist. Wir sind, o du ewiger Erbarmer, in tausendfältiger Gefahr, wenn du unsere Seelen nicht errettest. Wir sind viel zu thörichtes und träges Hertzens, als daß wir unserer Seelen gnugsam wahrnehmen solten, wenn du nicht mit deinem Heiligen Geist uns beystehest. Darum bitten wir dich, schencke uns denselbigen deinen Geist, und gib uns die Kraft von oben dazu, daß wir uns täglich ermuntern und erwecken, weil es Heute heisset, damit wir nicht durch Betrug der Sünde ein verstocktes Hertz bekommen, sondern, wie Josua und Caleb, treu seyn mögen in der grossen Wüsten dieser Welt, bis du uns einführest zu deiner Ruhe. Das verleihe uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen, Amen!

Die acht und neunzigste Rede
über den sechs und neunzigsten Psalm.

(Gehalten den 19. Decembr. 1705.)

Getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, lege du das neue Lied in unsern Mund, und erneuere unsere Hertzen durch deinen Heiligen Geist, auf daß auch wir unter der Zahl derjenigen, die würdig erfunden werden dis neue Lied zu singen, dermaleinst seyn mögen. Ja bereite iezt unsere Hertzen dazu, und laß uns eingedenck seyn, was wir von dir durch dein Wort empfangen, damit wir dessen würdige Früchte vor deinem allerheiligsten Angesichte bringen mögen. Amen, Amen!

Der XCVI. Psalm.

Singet dem HERRN ein neues Lied, singet dem HERRN, alle Welt.

2. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen: prediget einen Tag am andern sein Heyl.

3. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder.

4. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben; wunderbarlich über alle Götter.

5. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen; aber der HErr hat den Himmel gemacht.

6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.

7. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht.

8. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen; bringet Geschencke, und kommet in seine Vorhöfe.

9. Betet an den HErrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völcker recht.

11. Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was drinnen ist.

12. Das Feld sey fröhlich, und alles, was drauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde,

13. Vor dem HErrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit seiner Wahrheit.

Diesen Psalm recht zu verstehen, ist vor allen Dingen zu wiederholen nöthig, daß von eben demjenigen geredet, und eben demselbigen das neue Lied gesungen werde, von welchem theils in den vorhergehenden 92. 93. 94. und 95sten, theils auch in nachfolgenden 97. 98. 99. und 100ten Psalmen geredet wird, und welcher kein ander, als JEsus CHristus, unser Heyland, ist. Also legt uns der Heilige Geist selbst diese Psalmen im Neuen Testament aus, so, daß, wenn auch ein Engel vom Himmel herab käme, und sie anders auslegen wolte, uns nicht frey stünde, von dieser Auslegung abzugehen. Denn also wird der vorhergehende 95ste Psalm Ebr. 3. und 4. und der folgende 97ste Psalm Ebr. 1, 6. angeführet, und daraus die göttliche Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi bewiesen. Nun aber wird in diesem 96sten Psalm auf eben dieselbe Art und Weise, ja fast mit eben denselben Worten von ihm gezeuget, als in den vorhergehenden und nachfolgenden Psalmen, und die göttliche Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi eben so bündig und kräftig erwiesen, als im vorhergehenden 95sten und nachfolgenden 97sten Psalm geschiehet.

Wie es nun Ps. 95, 3-5. hieß: Der HErr, der nemlich kommen und dessen Stimme man hören soll, nach Ebr. 3. und 4. der HErr ist ein grosser GOtt, und ein grosser König über alle Götter. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hats gemachet; und seine Hände haben das Trockene bereitet: so heißt es auch von demselben in diesem 96sten Psalm: Singet dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn, alle Welt. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heyl. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder. Eben so, wie unser Heyland seinen Jüngern Marc. 16, 15. befohlen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur.

Denn der HErr, heisset es v. 4-8. ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen, u. s. f. auf gleiche Weise, wie auch Ps. 29, 1. 2. von JEsu CHristo geweissaget wird.

Ja wir sehen, daß der letzte Vers dieses Psalms im folgenden 98sten Psalm wiederholet wird, da es auf einerley Weise und mit einerley Worten

heißt: Alle Berge seyen fröhlich vor dem HErrn, denn er kommet das Erdreich zurichten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit Recht. Wer ist aber derselbige Mann? Laßt uns Paulum hören, der in der Ap. Gesch. 17, 31. als er mitten unter den Heyden zu Athen stund, und ihnen JEsum CHristum, nach dem Befehl GOttes, verkündigte, endlich sprach: GOtt hat einen Tag gesetzet, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, (wie es eben also in diesem Psalm lautet,) durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und iederman vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

Damit wir aber noch besser verstehen mögen, was in diesem Psalm gemeynet sey: so mögen wir das 5te Cap. der Offenb. Joh. nachschlagen, woselbst auch dieses neuen Liedes gedacht wird. Denn wie es hier heißt: Singet dem HErrn ein neues Lied; so heißt es daselbst: v. 2-5. Und ich sahe einen starcken Engel predigen mit grosser Stimme: Wer ist würdig das Buch aufzuthun, und seine Siegel zu brechen? Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erden, konte das Buch aufthun und darein sehen. Und ich weinete sehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun und zu lesen, noch drein zu sehen. Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, (von welchem aufgegangen ist unser HErr JEsus CHristus, Ebr. 7, 14. der helle Morgen-Stern,) die Wurtzel David, aufzuthun das Buch, und zu brechen seine sieben Siegel. Darauf heißt es ferner: v. 8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten vor das Lamm, (welches ist der Löwe vom Stamm Juda, der überwunden hat,) und hatten ein ieglicher Harfen und güldene Schalen, u. s. w. Wie in diesem Psalm vorher geweissaget worden, da es v. 8. 9. 10. hieß: Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschencke, und kommet in seine Vorhöfe. Betet an den HErrn in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Saget unter den Heyden, daß der HErr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, u. s. w. Also heißt es hier: v. 8. 9. Sie fielen nieder vor das Lamm, und hatten ein ieglicher Harfen und güldene Schalen voll Räuchwercks, welches sind die Gebete der Heiligen. Und sungen ein neu Lied, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, denn du bist erwürget, und hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut aus allerley Geschlechte und Zungen, und Volck, und Heyden. Hier im Psalm heißt es: v. 2. 3. Prediget einen

Tag

Tag am andern sein Heyl, erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder. Dort preisen sie ihn nun, und sagen: Du hast uns GOtt erkauft mit deinem Blut aus allerley Geschlechte und Zungen, und Volck, und Heyden; und hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige seyn auf Erden.

Es heißt hier in unserm Psalm: Beret an den HErrn im heiligen Schmuck. Dort aber wird gezeiget, wie die Gläubigen ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben in dem Blute des Lammes, Offenb. Joh. 7, 14. und in solchen weissen Kleidern, als Könige und Priester, vor ihm erscheinen sollen. Es fürchte ihn, heißts weiter im Psalm, alle Welt. Und ich sahe, spricht Johannes v. 11-13. und hörete eine Stimme vieler Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um die Aeltesten her, und ihre Zahl war viel tausendmal tausend, oder eigentlich, ihre Zahl war zehn tausend mal zehn tausend, und sprachen mit grosser Stimme: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob. Heißt es hier im Psalm: Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht, bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen, u. s. f. So heißt es in der Offenb. Joh. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke, und Ehre, und Preis und Lob. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem Stuhl saß, und zu dem Lamme: Lob und Ehre, und Preis, und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Nicht nur dem, der auf dem Stuhl saß, nemlich dem himmlischen Vater, sondern auch dem Lamme, das mitten im Stuhl ist, wird gleicher Weise Lob und Ehre, und Preis und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit gegeben. Denn sie sollen alle den Sohn ehren, gleich wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

Darauf wird auch schon in dem vorhergehenden 4ten Cap. v. 8-11. gesehen. Denn daselbst heißt es: Ein iegliches der vier Thiere hatte sechs Flügel umher, und waren inwendig voll Augen, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der HErr, der allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommet. Und da die Thiere gaben Preis und Ehre, und Danck, dem, der da auf dem Stuhl saß, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stuhl saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und

warfen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen: HErr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen. Damit aber wird deutlich auf Jes. 6, 1-5. gezielet, da Jesaias Christi Herrlichkeit sahe. Joh. 12, 41. So heißt es aber daselbst: Des Jahrs, da der König Usia starb, sahe ich den HErrn, (von welchem David sagt: Ps. 110, 1. Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten,) sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl; und sein Saum füllete den Tempel. Seraphim stunden über ihm, ein ieglicher hatte sechs Flügel. (Das sind dieselben lebendigen Thiere. Offenb. Joh. 5, 6. 8.) Mit zween deckten sie ihr Antlitz, mit zween deckten sie ihre Füsse, und mit zween flogen sie. Und einer rief zum andern, und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehren voll. Daß die Ueberschwellen bebeten vor der Stimme ihres Rufens; und das Haus ward voll Rauchs. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen, und wohne unter einem Volck von unreinen Lippen: Denn ich habe den König, den HErrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen.

Und also wird auch in diesem Psalm von ihm gesagt: Singet dem HErrn, alle Welt. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heyl. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder. Und ferner v. 6. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum. Und weiter: v. 7. 8. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht, bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen. Und v. 10. Saget unter den Heyden, daß der HErr König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völcker recht; so, wie es Jes. 6, 3. hieß: Alle Lande sind seiner Ehren voll. Und auf gleiche Weise wird daselbst zu dreyen malen das Heilig, und abermal, Heilig, und wiederum, Heilig ist der HErr Zebaoth, wiederholet; gleichwie auch hier zu dreyen malen das Wort HErr ausgesprochen wird. Singet dem HErrn ein neues Lied; und abermal: Singet dem HErrn, alle Welt; und nochmal: Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen. Prediget einen Tag am andern sein Heyl.

Gleicher weise wird hier auch abermal auf die Weissagung des Propheten Daniels gesehen, wenn derselbe Cap. 7, 9. 10. uns die grosse Herrlichkeit GOttes also vorstellet: Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich: deß Kleid war schneeweiß, und das Haar auf sei-

seinem Haupte wie reine Wolle. Sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer. Und von demselbigen ging aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmal tausend dieneten ihm, und zehn tausendmal zehn tausend stunden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Und wie wir aus Offenb. Joh. 5, 9. gehöret haben, daß daselbst das Lamm würdig erfunden ward das Buch aufzuthun: so wird uns dieses Lamm beym Daniel als des Menschen Sohn vorgestellet. Denn so heißt es in dem vorhin angeführten 7ten Capitel, v. 13. 14. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völcker, Leute und Zungen dienen solten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende. Und eben das ist es, was Luc. 1, 33. der Engel Gabriel aus dem Munde Danielis nimmt, und der Jungfrauen Mariä verkündiget, daß nemlich JEsus, der von ihr gebohren werden solte, derselbe sey, dessen Königreich kein Ende haben würde; wie eben dieses auch Mich. 4, 7. vorher verkündiget war.

Ja eben dieses ist schon die Weissagung Enochs, des siebenden von Adam, gewesen, darin er so weit hinaus gesehen hat; wie dieselbe in der Epistel Judä v. 14. 15. angeführet wird: Es hat aber, heissets, auch von solchen geweissaget Enoch, der siebende von Adam, und gesprochen: Siehe, der HErr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle Wercke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alle das harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredet haben. Was dort Dan. 7, 10. und Offenb. Joh. 5, 11. so herrlich vorgestellet wird, das wird hier in den Worten, der HErr kommt, mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten, kurtz zusammen gefasset.

Derohalben müssen wir denn, um diesen 96sten Psalm desto besser zu verstehen, wohl und fleißig unterscheiden die erste Zukunft unsers HErrn JEsu CHristi, da er kommen ist, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde; Joh. 3, 17. und seine andere Zukunft, da eben derselbe wieder kommen wird in grosser Kraft und Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, das Gericht zu halten. Matth. 25, 31. Und auf diese letzte Zukunft wird insonderheit in diesem Psalm gesehen, die darin klärlich angezeiget wird, wenn es v. 12. 13. heißt: Lasset rühmen alle Bäume im Walde vor dem HErrn, denn er kommt, denn er kommt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit,

tigkeit, und die Völcker mit seiner Wahrheit. Worauf sich auch, wie bereits gedacht, Paulus in der Apost. Gesch. 17. beziehet.

Und so haben wir denn aus dem allen zu erkennen, wie die Alten von Anbegin her einen Blick auf die grosse Herrlichkeit unsers HErrn JEsu CHristi gethan haben. Es war ja freylich vor der Zukunft JEsu CHristi ins Fleisch das eigentliche Werck der Propheten und Patriarchen, daß sie vornehmlich diese nächst bevorstehende Zukunft desselben verkündigten. Da er aber im Fleisch kommen war, so war das Werck der Apostel im neuen Testament, daß sie auf die Zukunft des HErrn in seiner Herrlichkeit und zum Gericht hinwiesen. Wie nun im alten Testament ein allgemeines Verlangen nach der Zukunft CHristi ins Fleisch war, daß er doch kommen und die Welt selig machen möchte: so solte billig im neuen Testament ein gleiches Verlangen nach der Zukunft des HErrn in seiner grossen Herrlichkeit gefunden werden. Und wie die Patriarchen und Propheten sich nach jenem Tage, da der Meßias in die Welt kommen solte, gesehnet, und vor ihrem Ende, wie Jacob that, gerufen haben: HErr, ich warte auf dein Heyl! 1B. Mos. 49, 18. Also sollen die Gläubigen neuen Testaments sich nun nach dem grossen Tage seiner Herrlichkeit sehnen, da er zum Gericht wieder kommen werde.

Ob nun wol, sage ich, dieses das eigene Werck der Heiligen im alten Testament gewesen ist, denselben Tag CHristi zu verkündigen, da er in der Niedrigkeit kommen würde, die Welt selig zu machen: so haben sie doch öfters in die andere Zukunft CHristi hinein geschauet, und dieselbige, wie hier im Psalm stehet, von einem Tage zum andern geprediget.

Es sind aber gleichsam drey grosse Welt-Tage zu mercken. Der erste ist der Tag vom Anfang der Schöpfung bis auf das Gesetz. An demselbigen Tage verkündigte Enoch von diesem grossen Tage der Zukunft CHristi: Judä v. 14. 15. Siehe, der HERR kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten; und sahe also weit auf den letzten Welt-Tag hinaus. Der andere Tag ist von dem Gesetze bis auf CHristum. In demselben verkündigten die Propheten, und David in seinen Psalmen, von demselbigen grossen Tage des HErrn; wie es in diesem Psalm v. 13. lautet: Der HErr kommt, er kommt zu richten das Erdreich. Der dritte Tag ist der Tag des neuen Testaments, da die Apostel die Zukunft unsers HErrn JEsu CHristi verkündiget haben, darnach sie sich so hertzlich gesehnet; wie der Schluß der gantzen heiligen Schrift bezeuget, da es Offenb. Joh. 22, 17. heißt: Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Damit

Damit aber haben uns gewiß die Alten gewaltig beschämet. Denn wenn die Patriarchen von Anbegin an dem ersten grossen Welt-Tage, von Adam bis auf Mosen, von diesem Tage verkündiget, und sich darauf gefreuet haben; wiederum wenn die Propheten an dem andern grossen Welt-Tage, von Mose bis auf CHristum, diese grosse Herrlichkeit verkündiget, und vor Freuden Psalmen und Lieder darauf gemacht; ja da auch die Apostel im Anfange des letzten grossen Welt-Tages ihr sehnliches Verlangen nach diesem grossen Tage zu erkennen gegeben: So sollen wir ja billig hierbey gedencken: Ach was sind wir doch für todte Menschen! Wir wissen, daß der HErr nahe, und daß auf uns das Ende der Welt und der Abend des letzten grossen Welt-Tages kommen ist, da wir dessen gewiß seyn können, daß der HErr nicht lange ausbleiben wird; und wir sind doch dabey so todt! Gewiß sollen wir uns deß von Hertzen schämen, und bedencken, wie die lieben Alten von diesem Tage gesaget haben: Singet dem HERRN ein neues Lied; als wenn sie uns zurufen wollen: Wie seyd ihr doch so todt bey der Verkündigung dieses Tages, da doch nun die selige Zeit desselben euch so nahe kommen ist! Wisset ihr nicht, wessen solches Heyl ist? Wie ists möglich, daß bey dem allen kein Leben in euch ist? Wie kommts denn, daß ihr euch deß nicht recht erfreuet?

So erwecken uns die Propheten im alten Testament. Wenn wir nun dabey die Offenbarung Johannis nachschlagen, und lesen Cap. 5, 11. daß da eine so grosse Zahl von zehen tausendmal zehen tausend, oder hundert tausendmal tausend, dem erwürgten Lamm das neue Lied gesungen; so sollen wir ja billig gedencken: Sind wir denn auch mit in derselben Zahl begriffen? Solten wir auch wol unsere Stimme alsdenn so erklingen lassen? Solten unsere Harfen da auch wol gehöret werden? Soll es denn nicht auch aus unserm Munde heissen: Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll?

So solte sich unser Hertz billig vorher drauf freuen, daß wir alsdann auch mit unter der Zahl seyn würden. Nun aber ist lauter todtes Wesen da, und man kan kaum mehr an einem mercken, daß er ein Christ ist, ohne daß er sich äusserlich so nennet. Man spricht wol: Ich bin getauft; aber das Hertz ist dabey gantz todt, und in dem Welt-Wesen dergestalt ersoffen, daß man aus der Kraft kaum mehr einen Christen zu erkennen weiß. Aber siehe, so haben uns die Alten beschämet. Laßt uns doch bedencken, was in diesem Psalm für Geist, für Leben und göttliche Kraft lieget. Müssen wir uns nicht schämen, wenn wir die Bibel vor uns haben, einen solchen Psalm darinnen lesen, und sehen, was da für ein Geist so lange Zeit voraus geredet hat, wie das Hertz voll reiner Liebe zu JEsu CHristo müsse gewesen seyn, und wie da der Geist GOttes sein Regiment und Herrschaft in der Seele müsse gehabt haben? Und wir

finden uns dabey so todt, so erstorben, und gleichsam so erfroren, daß kein Leben und keine Kraft in uns ist. Da sollen wir ja, wenn wir einen solchen Psalm lesen, billig gedencken: Ach! wenn nun auch aus unserm Munde dem HErrn JEsu ein Lob gebracht werden solte, würde dann wol auch Geist, Kraft und Leben dabey seyn? Darum laßt uns diesen Psalm noch einmal lesen, ihn wohl erwegen, und dabey bedencken, wie wir dagegen geartet, und ob unsere Hertzen dabey auch voll Geistes sind.

Es heißt: Singet dem HErrn ein neues Lied, singet dem HErrn, alle Welt. Singet dem HErrn, und lobet seinen Namen; prediget, oder evangelisiret, einen Tag am andern sein Heyl. Es soll da ein beständiger Sonntag seyn, einen Tag am andern. Und so soll billig in eines ieden wahren Christen Hertzen alle Tage also Sonntag seyn, daß er stets verkündige die Herrlichkeit und Tugend deß, der ihn berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Lichte. 1 Petr. 2, 9.

Erzehlet, heissets v. 3-6. weiter, unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum. Dis Heiligthum soll unser Hertz seyn. Denn GOtt hat nicht mehr die Hütte des Stifts, welche in der Wüste gewesen ist; sondern dieselbe ist abgethan. Er hat auch nicht mehr den Tempel Salomonis: derselbe ist gleichfalls zerstöret und über einen Haufen geworfen. Er hat auch nicht den andern Tempel, bey dessen Erbauung insonderheit, nach der Ueberschrift der Griechischen Bibel, dieser Psalm gesungen worden ist; sondern, nachdem Christus in den andern Tempel gekommen ist, und an ihm die Weissagung Hagg. 2, 7. 8. erfüllet worden, so ist derselbe auch zerstöret. Wo ist denn nun das Heiligthum des HERRN zu finden? Sollen wir in die Wüste laufen, und daselbst die Hütte des Stifts suchen? Oder sollen wir gen Jerusalem gehen, und daselbst den Tempel suchen? Wir würden eines so wenig finden, als das andere. Wohlan denn! wo soll doch nun das Heiligthum des HErrn seyn? Das laßt uns von Christo JEsu selbst lernen. Denn also sagt er Joh. 4, 21-24. zu dem Samaritischen Weibe: Weib, gläube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet. (Ach daß es doch die Christen wüsten!) Wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heyl kommt von den Jüden. Aber es kommt die Zeit, und ist schon iezt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit: denn der Vater will auch haben, die ihn also an-

anbeten. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. So soll man das Heiligthum GOttes und das Königreich JEsu CHristi mitten in unsern Hertzen beschauen. Da solls dann heissen: Es stehet herrlich und prächtig vor ihm.

Laßt uns aber unsere Hertzen beschauen. Steht es auch herrlich und prächtig vor dem HErrn, und geht es gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum? Müssen wir uns nicht schämen, wenn wir befinden, daß das bey uns nicht wahr ist? An wem ist die Schuld? An GOtt keinesweges, sondern allein an uns. Die Alten beschämen uns, und zeigen, es müsse gantz anders mit uns werden. Herum müssen wir, und alles Welt-Wesen fahren lassen! oder wir werden in den Pful gehen müssen, der mit Feuer und Schwefel brennet, Offenb. Joh. 19, 20. Cap. 20, 15. und, wie Matth. 25, 41. da das letzte Gericht beschrieben ist, stehet, das schreckliche Wort hören müssen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Wollen wir aber nicht unter denen seyn, ey! so muß es ietzo gantz anders mit uns werden. Es muß herrlich und prächtig vor dem HErrn stehen, es muß gewaltiglich und löblich in seinem Heiligthum zugehen.

Ferner heißt es: v. 7. 8. Ihr Völcker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen. Bringet Geschencke, und kommet in seine Vorhöfe. Was sollen wir ihm für Ehre und Danck bringen? Sollen wir uns etwa vor ihm bücken? Oder bestehet die Sache darinnen, daß wir, wenn wir in die Kirche kommen, vor uns niedersehen, ein wenig andächtig thun, und ein Vater Unser beten, dabey weder Geist, Kraft, noch Leben ist? Ein rechter Eckel ist solches vor dem Angesicht GOttes, wenn er einen solchen, der sich einen Christen nennet, beten siehet, dessen Hertz doch ferne von ihm ist. Nein! das ist die Sache nicht; sondern wir müssen ihm von Hertzen die Ehre geben, und ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Fragen wir ferner: Was sind es für Geschencke, die GOtt haben will? so ist es unser Hertz. Das will er haben! Mein GOtt, das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geschenck, muß es in Wahrheit heissen. Denn es läßt sich leicht nachsprechen, wenns vorgesungen wird: aber das Hertz GOtt recht zu ergeben, darinnen muß der gantze Gottesdienst bestehen. Damit muß der Mensch in seinem Gemüth stets geschäfftig seyn, sich damit niederlegen und aufstehen, daß er dem HErrn JEsu sein Hertz geben und gantz einräumen wolle. Das sind die Geschencke und die Opfer auch im neuen Testament, die erfordert werden, wenn es Röm. 12, 1. heißt: Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da

lebendig, heilig und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst.

Der Mensch muß in der Welt keine andere Ehre suchen, ohne allein die Ehre seines Heylandes. Er muß nicht begehren, das Leben einen Augenblick länger zu haben, wenn nicht JEsus CHristus dadurch solte geehret werden. Er muß einen Eckel haben an allen Worten, so aus seinem Munde gegangen sind, oder noch gehen möchten, so sie nicht zur Ehre JEsu CHristi gereichen solten. Er muß keinen Gedancken zu haben begehren, und von nichts in seinem Hertzen wissen, ohne von dem, was JEsu CHristo zu Ehren gereichet. Er muß innig begehren, daß er von CHristo zu seinem Gefässe gemacht werde, dadurch er nach seinem Wohlgefallen wircken möge. Er muß begehren ein Schäflein seiner Hand zu seyn, das von ihm stets geweidet werde, von ihm seine Nahrung und Erquickung empfange, und sich von ihm nach seinem Wohlgefallen leiten und führen lasse.

Also heißt es weiter: v. 8. 9. **Bringet her dem HErrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschencke, und kommet in seine Vorhöfe. Betet an den HErrn in heiligem Schmuck.** Was ist das für ein heiliger Schmuck? Sollen wir die alten Kleider wieder hervorsuchen, die die Priester oder die Leviten im alten Testament gehabt haben? Wo mögen dieselben hin seyn? Wo wollen wir sie bekommen? Es müssen gewiß die rechten nicht gewesen seyn, denn sonst wären sie nicht abgeschafft. Was sinds aber für Kleider? Es sind dieselben, die uns Offenb. Joh. 7, 13. 14. beschrieben werden. Denn so heißt es daselbst: **Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan, und woher sind sie kommen? Und ich sprach zu ihm: HERR, du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.**

Ey! wie werden da die Kleider so hell seyn! Sie werden uns aber Matth. 17. beschrieben, woselbst unser Heyland seinen Jüngern seine Herrlichkeit offenbaret, und uns zu erkennen giebt, wie schön wir werden sollen, wenn wir recht fromm seyn, und seine Erscheinung, nicht aber die Welt lieb haben, sondern derselben ihren Plunder vor die Füsse werfen, und ihm von Hertzen unsere Seele heiligen. So stehet da v. 2. **Er ward verkläret vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.** Das sind die weissen Kleider, nicht nur so weiß, daß sie kein Färber so weiß machen könte; sondern es heißt: **weiß als ein Licht.** Dis wird uns auch Marc. 9, 3. also beschrieben: **Und seine Kleider wurden hell, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen.** Und Luc. 9, 29. heißt es davon: **Da er betete,**

ward

ward die Gestalt seines Angesichts anders. Das zeiget an, daß er mit mehrerm Ernst muß gebetet haben, als wenn man kaltsinnig aus einem Buche ein Gebet hinlieset. Da er betete, heissets, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß, und glänzete. Eben daselbst wird auch erzehlet, daß die beyden Männer, die mit ihm redeten, welche waren Moses und Elias, auch in Klarheit erschienen. So wird uns denn da angezeiget, daß, wenn wir dem HErrn JEsu in der Schmach nachfolgen, durch die Trübsal mit ihm hindurch wandern, und dabey unsere Kleider durch den wahren Glauben an ihn waschen und in seinem Blut helle machen: so habe man auch dermaleinst solche Herrlichkeit zu gewarten.

Darum, heißt es im 7ten Capitel der Offenb. Joh. v. 15. weiter, sind sie vor dem Stuhl GOttes. So wir anders mit leiden, stehet auf gleiche Weise Röm. 8, 17. auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Dadurch wolte die Welt gern einen Strich machen, und spricht: Durch den Glauben! Ist wohl geredt: Durch den Glauben! Ja aber, was ist Glaube? Der Glaube beweiset sich im Creutz, wenn man die Welt verleugnet; sonst ists gar kein Glaube. Darum, heissets also, sind sie vor dem Stuhl GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Wer nun kein Thränchen um CHristi willen hat vergiessen wollen, dem darf er auch keine abwischen. Wer aber will, daß ihm GOtt die Thränen abwischen soll, der schone seiner selbst nicht, sondern gehe getrost ins Leiden hinein, und lasse es ihm gehen, wie es unser Heyland haben will. Es wird ihm nicht zu viel geschehen, und darnach desto sanfter thun, wenn GOtt alle Thränen abwischen wird.

Fragen wir aber noch weiter: Welches sind die Kleider und der heilige Schmuck, davon der Psalm saget? So finden wir solches abermal Offenb. Joh. 19, 7. 8. Denn daselbst heißt es: Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Dazu darf sich eine iegliche Seele rechnen, die keine Huren-Liebe hat, noch neben CHristo die Welt lieb haben will; sondern die sich als eine reine Jungfrau ihrem Heylande dargiebet, ihn gantz allein zu haben begehret, und will, daß der HErr JEsus gantz ihr, und sie auch gantz sein sey, alles andere aber aus ihrem Hertzen verbannet und ausschliesset. Von denselben insgesamt heißt es: Und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und

schöner Seiden. Das ist der heilige Schmuck! Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Also haben wir vernommen, womit wir vor dem HErrn, unserm Heylande, erscheinen sollen.

Es heißt weiter: v. 10. Saget unter den Heyden, daß der HERR König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völcker recht. Darauf sehen wir, wie v. 11. 12. alles zur Freude aufgemuntert wird: Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was drinnen ist. Das Feld sey fröhlich, und alles, was drauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde. Das geschiehet darum, damit wir uns schämen und dencken sollen: Uns ist ja das Heyl von dem Engel verkündiget, da es hieß: Luc. 2, 10. Siehe, ich verkündige euch grosse Freude.

Wie verhalten wir uns aber dabey? Nicht anders als die Todten, und als wenn kein Leben in uns wäre. Da können wir ja überzeuget seyn, daß es nicht recht um uns stehe, sondern daß wir herum gesetzet und andere Menschen aus uns werden müssen. Was ist doch das für ein Christenthum, dabey man nichts von der Kraft JEsu CHristi in seinem Hertzen verspüret? Darum laßt uns doch dieses zur Aufmunterung dienen, und zwar vornehmlich zu dieser Zeit, da abermal die Zukunft unsers HErrn JEsu CHristi verkündiget wird, und die Weihnachts-Zeit nahe ist. Da solte ja gewiß nicht so ein todtes Wesen bey uns seyn. In der ersten Kirche war es gar anders. Deswegen wurde die Advents-Zeit so eingerichtet, daß man sich vier Wochen vorher aufs Weihnacht-Fest zubereiten möchte. Da kam man zusammen, erweckte sich, stärckte sich, und preisete GOtt, daß er der Welt seinen Sohn zum Heyland gegeben. Ja mit Fasten und Beten bereitete man sich zu der heiligen Zeit; da denn alles vor Freuden sunge und klunge. Unter uns aber ist alles todt. Und wenn man einmal gleichsam einen Schreck-Schuß unter die Menschen thut; so dencken sie wol: Ja es ist wohl wahr; aber ehe man sich umsiehet, so schlafen sie alle wieder. Darauf solte man nicht warten, daß man alle Wochen ein paar mal, oder auch alle Tage von andern aufgewecket werde; sondern man solte sich selbst ermuntern, die Psalmen zur Hand nehmen, sich erwecken, vor GOttes Angesicht kommen, und also selbst durchs Gebet die Kraft von GOTT schöpfen, der uns dieselbe in unsere Seelen geben kan und will. So wird es bald anders werden! Es heißt: Luc. 9, 29. Da JEsus betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders. Also würden wir auch bald anders werden. Beteten wir nur fein fleißig, so würde das Hertz und Angesicht bald anders werden, so würde die Freude des HErrn unsere Seele einnehmen, und seine Kraft würde sich herrlich bey uns äussern.

Nun

Nun der HErr, unser GOtt, wircke es in uns durch seine Kraft, und lasse alles zur gesegneten Aufmunterung gereichen.

HERR JESU, du getreuer Heyland, unsere Angesichter sind billig schamroth vor deinem Angesicht. Denn siehe, so haben die Väter und Propheten sich auf den Tag deiner herrlichen Zukunft gefreuet. Uns aber ist es nun um so viel näher; aber wir haben bisher solcher Freude so wenig geachtet. Solche grosse Kraft hat bereits in ihnen gewohnet; wir aber solten nun am meisten deinen Namen verkündigen, weil auf uns das Ende der Welt kommen ist. Uns gilt das Wort: Singet dem HERRN ein neues Lied; und siehe, es ist noch allezeit das alte Wesen unter uns in unserm Hertzen und in unserm Munde. Wenn soll es weggethan werden? Ach! erbarme dich gnädiglich über uns, o HERR, damit wir auch an jenem Tage unter der Zahl seyn mögen, die gezehlet und versiegelt sind, daß sie dir das neue Lied singen sollen. Ach! HErr, bereite du uns dazu. Denn es wird ja niemand dazu kommen, der nicht hier in diesem Leben recht dazu bereitet ist, und dem du sein Hertz nicht dazu geschickt gemacht hast. Ach! so erbarme dich denn über uns, und weil du uns so gar ungeschickt zu deinem Werck und zu deinem Dienst findest, so bitten wir dich, o HErr, du wollest, um deiner grossen Barmhertzigkeit willen, nur so mit uns umgehen, wie du selbst weissest, daß du uns am besten zurecht bringen kanst. Ja du wollest uns so herum setzen, wie du weissest und erkennest, daß aus uns ein Geschöpf zu deinem Lob und Preis gemachet werden könne. Ach! mache du uns zu neuen Creaturen in dir, und verändere uns unser altes Hertz, auf daß wir gewürdiget werden mögen, dir ein neues Lied zu singen. Ach! verleihe es uns aus Gnaden um deiner unergründlichen Liebe und Barmhertzigkeit willen. Amen, Amen!

Die